

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf., Zeit-  
teilmillimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme  
wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme  
vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebende Anzeigen  
kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen  
keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Bei Bestellung durch Zeitungsverleger und Be-  
zug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Pf.  
Trägerlohn). Halbjährlich RM. 8,75. Bei Postbestellung RM. 1,50  
einschl. 18 Pf. Zeitungsverleger zuzügl. 36 Pf. Beleggeld. Einzel-  
verkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw,  
Seestra. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Wittwoch, den 14. Januar 1942

Nr. 11

## Englands Totengräber auf der Heimfahrt.

# Churchills Empfang: Kritik und Sorgen

### Die Dominions erzwingen die Bildung eines gemeinsamen Kriegsrates für das Empire

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 14. Januar. Einer Meldung der „Daily Mail“ zufolge wird Churchill, der sich nach dem mehrwöchigen Besuch bei Roosevelt zur Zeit auf der Heimfahrt befindet, nach seiner Rückkehr die Errichtung eines „Kriegsrates“ für das gesamte Britische Weltreich bekanntgeben. Diese Ankündigung hat in London um so größeres Aufsehen erregt, als sich Churchill bisher immer leidenschaftlich gegen einen solchen Plan gewehrt hatte.

Als Grund für diesen überraschenden Entschluss nennt das Blatt den immer stärkeren Druck der Dominions-Regierungen, der Churchill zwang seine bisherige Haltung aufzugeben. Als Sitz der neuen Organisation ist London vorgesehen, wohin sämtliche Gliedstaaten ihre Vertreter entsenden sollen. Darüber hinaus wird erneut von britisch-nordamerikanischen „Einheitsbefehlen“ im Mittelmeer und im Nahen Osten, ja sogar in „ganz Europa“ gesprochen. In diesem Zusammenhang ist der Einfluss des großwahnsinnigen Roosevelt auf die alliierte Kriegsführung mehr als deutlich zu erkennen.

Wenn über den Verlauf der Heimfahrt Churchills im Augenblick auch keine Meldungen vorliegen, so stimmt doch die englische Presse bereits ihre kritischen „Begrüßungshymnen“ an. Das „Hindell“ Zeitungen, das dem britischen Ministerpräsidenten jeden Morgen von seinem Privatsekretär vorgelegt wird, mag Churchill bereits die Augen darüber geöffnet haben, was ihn bei seiner Heimkehr erwartet: Eine allgemeine Kritik an der Kriegsführung, wachsender pessimistischer Gegenüber der Zukunft und neue, fühlbare Gegenüberstellungen auf vielen Lebensgebieten. Nahezu ohne Ausnahme spiegeln die britischen Blätter die gereizte Stimmung des Landes wider. So schreibt z. B. die „Daily Mail“: „Wir befürchten, daß diejenigen, die die Macht haben, zu jenen Leuten gehören, die auch der Ansicht waren, daß ein japanischer Angriff auf Singapur eine Phantazie sei.“

Churchills Versuch, Duff Cooper zum Sündenbock zu machen und damit die allgemeinen Anmutsäußerungen zu beschwichtigen, wird ebenfalls einer heftigen Kritik unterzogen. Selbst die „Times“ reißt sich an Churchill, indem sie mit dem Bericht ihres kanadischen Korrespondenten seine Vermutungen, die Erregung des englischen Volkes mit dem Hinweis auf afrikanische „Siege“ besänftigen zu können, sich mächtig zerrört. Die englische Nordafrika-„Offensive“, so schreibt das „Leis- und Wagnisblatt“ der „Blutstraten“ wörtlich, „verliert allmählich an Schwundkraft. Wir werden nicht nur durch die hartnäckigen Operationen Rommels, sondern auch durch Kälte, Regen und Sandstürme aufgehalten. Die in den vorderen Linien kämpfenden Truppen hatten sehr hartes durchzumachen. Allmählich stellt es sich als schwierig heraus, eine regelmäßige Verbindung mit den vorderen Linien aufrecht zu erhalten. Es ist kaum anzunehmen, daß sich diese mißliche Lage in absehbarer Zeit bessert.“ Auch der lokale Teil der britischen Blätter enthält in diesen Tagen einige recht peinliche Hinweise auf die allgemeine Lage. So wird unter anderem die eigenartige Zätfache verzeichnet, daß gegenwärtig in England die Klagen auf geradezu rätselhafte Art verschwinden. Bei den Behörden häufen sich die Klagen über ihr Abhandlungskommen, und ein konservativer Abgeordneter will diese Angelegenheit sogar im Parlament zur Sprache bringen. Man nimmt an, daß sich ganze Vunden zusammengesetzt haben, um die Felle der erbeuteten Klagen einem Pelzfabrikanten zu verkaufen.

Ein besonders neugieriger Reporter hat sich gleichzeitig von einem Hotelbesitzer Auskunft darüber geben lassen, warum die Hotelgäste ihre Kleidungsstücke nicht mehr in der Halle sondern nur noch in verschlossenen Zimmern aufbewahren dürfen. Was er erfuhr, klang

nicht erfreulich: Infolge der Rationierung aller Textilwaren haben die Kleider die Beschle von Tag zu Tag so hart zugenommen, daß sich ein regelrechter Schwarzhandel mit gestohlenen Kleidern entwickelt hat.

Der heimkehrende Churchill muß diese Blätterlese peinlicher Kommentare und Nachrichten zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, bevor er seinen Fuß wieder auf den Boden Old Englands setzt. Aber dafür weiß er ja nun mit wem „herzlichen Gefühlen“ man ihn zu Hause erwartet.

## Weshalb greifen die Sowjets an?

Einfach kaufmännischer und sibirischer Kleber

Von unserem Korrespondenten

mos. Bukarest, 14. Januar. Bei der Beurteilung der Kampflage im Osten weisen die militärischen Mitarbeiter der rumänischen Zei-

tungen übereinstimmend auf die ungeheuren Verluste der Volkswirtschaft hin. An der Front werde nach zwei Methoden gekämpft, schreibt „Nata“. Die Sowjets vergeudeten Menschen und Material, weil sie um jeden Preis Gebiete erobern wollen, die von gar keiner Bedeutung seien. Die deutschen und verbündeten Truppenleistungen sehen dagegen das Hauptziel in der Einsparung von Menschen, um sich auf die kommenden Ereignisse des Frühjahrs vorzubereiten. Es sei schon jetzt vorauszuweisen, daß die Volkswirtschaft ihre Fehler bald schwer bereuen würden. Ähnlich äußern sich auch die anderen Blätter. Die Sowjets, so schreibt der „Curentul“, hätten ihre Offensive mit Hilfe der aus dem Kaukasus und aus Sibirien herbeibrachten Divisionen nur deshalb begonnen, um der Weltöffentlichkeit vorzutäuschen, daß ihre Armeen noch intakt seien.

## Kema und Tondano auf Celebes besetzt

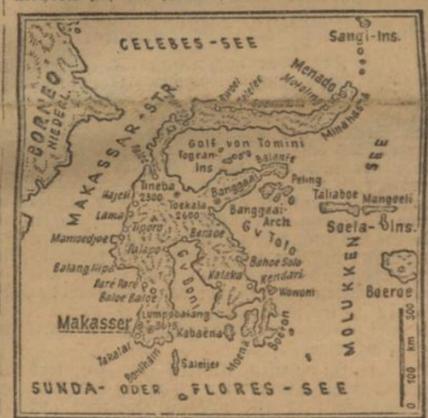
### Auf der Philippinen-Insel Luzon hat die Einkreisung weitere Fortschritte gemacht

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 14. Januar. Nach der Einnahme von Menado und Kema haben die auf Celebes gelandeten japanischen Truppen im Lauf des gestrigen Tages auch Tondano erobert, was für andere Abteilungen, die bei Kemer an Land gegangen waren, die Sand reichten. Die vereinigten Truppen gingen dann gegen den Flugplatz von Kamas vor, der nach kurzem Gefecht erobert wurde. Im Verlauf dieser Kampfhandlungen sind sieben feindliche Bomber vernichtet worden. Der japanischen Marine gelang es, den niederländisch-indischen Minenleger „Prins van Oranje“ beim Versuch, aus einem Saen der Insel Tarakan zu entkommen, zu stellen und zu versenken.

Auf Luzon hat die Einkreisung der auf der Halbinsel Bataan eingeschlossenen feindlichen Truppen weitere Fortschritte gemacht. Es handelt sich um Teile der in den letzten Wochen geschlagenen USN-Divisionen, die durch Küstenartillerie und Land verpfändt worden waren. Vereinzelt Gegenangriffe des Feindes sind völlig wirkungslos verlaufen. In der Nähe der Inselfestung Corraidor in der Bucht von Manila beobachteten japanische Aufklärungsflugzeuge gestern zahlreiche Transportschiffe, die vermutlich die Flucht der umzingelten Amerikaner ermöglichen sollen. Von japanischer Seite wird hierzu bemerkt, daß man diese Absicht des Feindes in jedem Fall verhindern werde. Den Aussagen eines gefangenen USN-Offiziers zufolge herricht unter den amerikanischen Truppen auf den Philippinen äußerste Verwirrung. Angesichts der heftigen japanischen

Angriffe und infolge Mangels an Vorräten mehren sich die Fälle freiwilliger Uebergabe.

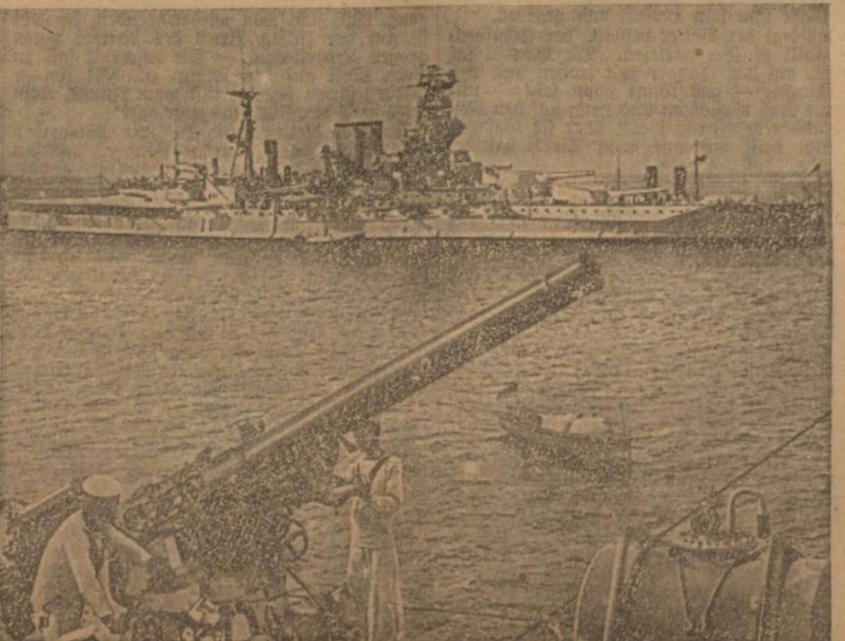


Unjsee Karte zu den Kämpfen auf der Insel Celebes

## Das ist der Judaslohn

Ausführlicher Koffer für Willie

Genf, 13. Januar. Wendell Willkie, der nach seiner Opposition im Wahlkampf mit fliegenden Fahnen zu Roosevelt übergegangen ist, hat nun Aussicht seinen Judaslohn dafür einzulassen. Berichten aus Washington zufolge will Roosevelt ihn in Kürze mit der Leitung des neuen Amtes betrauen, das die Kriegsproduktion der USA organisieren soll.



Nach Gefangenenansagen ist das von einem deutschen U-Boot torpedierte Schlachtschiff „Barham“ gesunken

## Die „Barham“

### vor Solium gesunken

Berlin, 13. Januar. Im DAB-Bericht vom 26. November ist gemeldet worden, daß ein deutsches Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Freiherr von Tiesenhauen im Seegebiet vor Solium ein britisches Schlachtschiff torpediert hat. Wie jetzt britische Gejangene bestätigen, handelt es sich um das Schlachtschiff „Barham“. Das Schiff ist nach den Gefangenenansagen gesunken.

Die „Barham“ war ein Schwesterchiff der „Malaya“, die, wie im DAB-Bericht vom 1. November bekanntgegeben, im westlichen Mittelmeer von deutschen U-Booten so schwer beschädigt wurde, daß sie in den Häfen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Die „Barham“ war ebenso wie die „Malaya“ ein vollkommen modernisiertes Schlachtschiff von 31 000 Tonnen, das 25 Knoten lief und eine Besatzung von 1180 Mann hatte. Seine Bewehrung setzte sich aus 8 Geschützen von 38,1 Zentimeter und 12 von 15,2 Zentimeter zusammen. Ferner verfügte es über 8 10,2-Zentimeter-Flakgeschütze, 4 4,7-Zentimeter- und 16 4-Zentimeter-Flakgeschütze sowie 8 Maschinengewehre und hatte ein Flugzeug an Bord. An der „Barham“ wurde die besonders gelüftete Konstruktion gerühmt. Das Schlachtschiff hatte beim Umbau neue Feuerleitanlagen und Torpedowirke erhalten.

## In 24 Stunden 9 Luftarme

### Malta ist die am meisten bombardierte Festung

Von unserem Korrespondenten

ln. Rom, 14. Januar. Malta hat in den letzten 24 Stunden neun Luftalarme und mehrere Bombenangriffe erlebt. Der Londoner Rundfunk erklärte hierzu: „Malta ist die am meisten bombardierte Festung der Welt.“ Ein im Mittelmeer abgeköpfter und geangener britischer Flieger meinte laut „Tribuna“: „Malta ist für England das, was für einen einzelnen Menschen die Spielleidenschaft bedeutet. Der Schaden ist nicht so groß, wenn man verliert, als wenn man das Verlorene wiedergewinnen will.“ Die schweren Luftangriffe gegen die Insel gehen nach italienischen Berichten weiter, obwohl im ganzen Zentral-Mittelmeer anhaltendes Schichtwetter mit ungünstigen Sichtverhältnissen herrscht.

## Schleusen des Stalin-Kanals geöffnet

### Sowjets wollten eine Stadt überschwemmen

Von unserem Korrespondenten

lg. Helsinki, 14. Januar. Die Bolschewisten bemühten sich seit vielen Wochen, die von den Finnen besetzte Stadt Roventia am Ausfluß des Stalin-Kanals in den Onega-See wieder in ihren Besitz zu bringen. Zunächst versuchten sie die finnischen Truppen aus der Stadt zu drängen, indem sie einige Schleusen des Kanals öffneten und einen Teil der Stadt überfluteten. Der strenge Frost aber ließ die Wassermassen bald zu Eis erstarren und einleitender Schneeeinbruch machte es den flüchtigen Finnen möglich, einzelne sowjetische Stoßtrupps, die bis in die Stadt vorgezogen waren, wieder zu verjagen. Die Sowjets versuchten dennoch immer wieder, mit starken Kräften Roventia in ihre Hand zu bekommen. In schweren Abwehrkämpfen wurden dabei zwei bolschewistische Infanterieregimenter sowie vier Bataillone einer Ski-Brigade zum größten Teil vernichtet. Es gelang den Finnen nicht nur, ihre Stellungen voll zu behaupten, sondern auch eine Reihe weiterer verstreuter sowjetischer Abteilungen bis zum letzten Mann zu vernichten.

## Roosevelts Forderungen an Rio

### Unterordnung unter die USA. gefordert

Von unserem Korrespondenten

ln. Rom, 14. Januar. Um den Teilnehmern der Konferenz von Rio zu schmeicheln, kündigt Roosevelt an, daß er alle USN-Vertretungen in den südamerikanischen Staaten in den Rang von Votivakten erheben wolle. Als Dank dafür erwarte er Annahme seiner Vorschläge, die der offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten Sumner Welles, der an der Spitze einer starken Abordnung in Rio angekommen ist, jetzt übergeben habe. Er werde bis zum Beginn der Konferenz am Donnerstag Roosevelts Regieanweisungen durchpauken.

## Graf Ciano fährt nach Budapest

### Mehrtägiger Besuch in Ungarn

Budapest, 14. Januar. Auf Einladung des Reichswehrministers und Chefs der ungarischen Regierung trifft der italienische Außenminister Graf Ciano morgen zu einem mehrtägigen Besuch in Ungarn ein. Er erwidert damit den Besuch des Ministerpräsidenten und Außenministers von Bardossy in Rom.

## Picarte Philippinen-Präsident

### Auszeichnung eines Nationalhelden

Rom, 14. Januar. Der philippinische Nationalheld General Picarte, der am 8. Januar nach jahrzehntelanger Verbannung in Manila eintraf, ist nach einer italienischen Meldung aus Tokio als Präsident der Philippinen in Aussicht genommen. Ihm sollen nach dem Muster der Verfassung von Mandschukuo Beiräte zur Seite gestellt werden.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Quartier, 13. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezbecken nur geringe Gefechtsstätigkeit. Im Raum ostwärts Charkow führten unsere Truppen erfolgreiche Erkundungsvorstöße gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner verlor 219 Tote und 9 Gefangene. Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt und im Waldai-Gebiet halten an. Bei einem Stoßtruppunternehmen an der Einschließungsfront von Leningrad wurden 22 feindliche Bunker mit ihrer Besatzung vernichtet. Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände griffen in die Gefechte ein. Die Sowjets erlitten besonders hohe blutige Verluste und bündelten umfangreiches Kriegsmaterial ein. Zahlreiche belegte Ortschaften und Eisenbahnzüge wurden in Brand geworfen.

In Nordafrika wurden bestmögliche britische Angriffe im Raum von Sollum abgefochten. Die schweren Kämpfe dauern an. Südlich von Agadabia scheiterte ein feindlicher Panzerangriff. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten britische Kraftfahrzeuge und Panzeranordnungen im Raum von Agadabia sowie Flugplätze und Hafenanlagen in der Ghrenaita. In Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt.

## Weitere Luftangriffe gegen Malta

Panzerangriff bei Agadabia zurückgewiesen. Rom, 13. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Beständige Angriffe auf die Stützpunkte im Gebiet von Sollum ließen auf den hartnäckigen Widerstand unserer Besatzungen. Schwere Kämpfe sind im Gange. Südlich Agadabia wurde ein Vorstoß feindlicher Panzerkräfte sofort zurückgewiesen. Einige gegnerische Panzerfahrzeuge wurden zerstört. Abteilungen der Luftwaffe wirkten zu wiederholten Malen mit erfolgreichem Erfolg auf das feindliche Hinterland. Der Feind verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jagern drei Curtiss. Englische Flugzeuge führten Angriffe gegen Doms und Tripolis durch, ohne schweren Schaden anrichten. Die Luftangriffe gegen Ziele auf Malta gehen weiter.

## Für hervorragende Truppenführung

Neun neue Ritterkreuzträger. Das Oberkommando der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Ritter von Thoma, Kommandeur einer Panzerbrigade; Major von Ufford, Kommandeur eines Kraftfahrzeugbataillons; Hauptmann Labrenz, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Reg.; Oberleutnant Dr. Emmer, Bataillonsführer in einem Inf.-Reg.; Oberleutnant von Wismar, Bataillonsführer in einem Inf.-Reg.; Oberleutnant Müs, Kompaniechef in einem Schützen-Reg.; Oberleutnant Valle, Kompaniechef in einem Schützen-Reg.; Oberleutnant Kiegler, Kompaniechef in einem Inf.-Reg.; ferner an Oberleutnant Kahlbusch, Batteriechef in einem Flak-Regiment.

## Argentinische Flugstützpunkte

Um die Neutralität wahren zu können. Von unserem Korrespondenten. Stockholm, 14. Januar. Flugstützpunkte werden nach einer Meldung des „Nyonblades“ aus Buenos Aires gegenwärtig auf Feuerland errichtet. Außerdem werden die argentinischen Verteidigungsanlagen längs der Atlantikküste verstärkt. Durch diese Verteidigungsmaßnahmen hofft man in Buenos Aires, die Neutralität des Landes wahren und jedem Gegner Respekt einflößen zu können.

## Der Bauernreiter

Von Wilhelm Lennemann

Die blutigen Wirren des dreißigjährigen Krieges waren zu Ende. Die Acker scharn nach Pflug und Saat, und die Bauern besannen sich auf Pflicht und Arbeit. Dem Bauern Holte aber wurde es schwer, wieder mehr Land unter den Pflug zu nehmen, als er für sich und sein Weib bedurfte. Sein einziges Kind und Erbe war vor 20 Jahren der Frommel geblieben; und er hat nie wieder von ihm gehört.

Da ritt einige Wochen nach dem Münsterischen Friedensschluss ein Reiter auf den Hof des Nolte, blank in Wehr und Waffen, mit Harnisch, Säbel und Lanze, und auf dem Sturmbüchse wippte die Feder. Ein Hund von zehn Jahren lief ihm zur Seite, schiedig herausgeputzt, wie zur Feier bereitet. Wollten auf dem Hofe hielt der Reiter und verlangte mit herrischer Stimme nach dem Bauer. Der Bauer sah in das verbaute und zerfetzte Gesicht des Kriegers. Er wußt Bescheid: Bauer gibt!

Auch der Reiter hatte den Bauern forschend angelehen; er mechte dessen bange Gedanken erraten; denn er sprach wunderbarlich-milde: „Nun, Bauer, ich komme nicht zu rauben; ich bringe, ich bringe Euch den Erben! Habt einen Sohn bei den Schweden gehabt, ist mein Knechtgenosse gewesen, hat auch ein Weib genommen und dieser hier ist sein Fleisch und Blut. In der Todesstunde hab ich ihn verprochen müssen, mit dem Jungen zu Euch zu reiten, daß Ihr einen Erben und ein wohlziges Alter hättet.“

Dem Bauern wurde ganz sonderlich zumute. Er nahm den Kopf des Jungen zwischen seine harten Hände und sah ihm tief in die Augen. Ein Ritzern durchfloss ihm bang und freudig. Er suchte und horchte auf den Sang des Blutes. — „Ja, es könnt sein“, sagte er dann, „so mich mein Herz nicht trügt! Steigt ab zu

# Deutscher Stoßtrupp erobert vier sowjetische Beton-Bunker

Vom neuen Stützpunkt aus eine Höhe genommen - Bolschewistische Vorstöße bei Sewastopol zurückgeschlagen

Berlin, 13. Januar. Aus den zahlreichen Einzelmeldungen von den Kämpfen unserer Soldaten im Osten verdienen vor allem verschiedene erfolgreiche Stoßtruppunternehmen besondere Hervorhebung.

So brachte ein Stoßtrupp einer Panzerjägerabteilung, der vor einigen Tagen gegen eine bolschewistische Verteidigungslinie im Süden der Ostfront vordrang, vier stark befestigte Betonbunker in deutschen Besitz. Von dem neu gewonnenen Stützpunkt aus unternahm der Stoßtrupp dann einen schneidigen Angriff gegen eine Höhe, auf der die Bolschewisten mehrere Maschinengewehre in Stellung gebracht hatten. Die Höhe wurde nach heftigem Beschuss gekürrt und fest in deutsche Hand gebracht.

Im Raum nordostwärts Taganrog drang ein deutscher Spähtrupp zwischen den sowjetischen Geschützposten ein und brachte mehrere Gefangene zurück. In anderer Stelle drang ein Stoßtrupp der Waffen-SS in die Stellungen des Gegners ein und sprengte dort drei Kampfstände in die Luft. Auch im Raum ostwärts Charkow hatte ein Stoßtruppunternehmen gegen einen bolschewistischen Stützpunkt vollen Erfolg. Bei geringen eigenen Verlusten verlor der Feind über 200 Tote und 93 Gefangene.

Unter Ausnutzung des unsichigen Wetters unternahm die Luftwaffe an mehreren Stellen des Südtails der Ostfront Aufklärungs- und Stoßvorstöße gegen die deutschen Linien. An allen Stellen des Kampfgebietes stießen die feindlichen Spähtrupps jedoch auf

die immer bereite Abwehr der deutschen Soldaten. In ihnen hohe Verluste zuzufügen. Es wurden über 100 gefallene Bolschewisten festgestellt. Die deutschen Truppen des Südtails gingen die deutschen Truppen ihrerseits zu erfolgreichen Gegenstößen über. Hierbei wurden mehrere feindliche Maschinengewehre sowie Granatwerfer erbeutet und 50 Gefangene eingebracht.

Im mittleren Frontabschnitt nahm ein deutscher Stoßtrupp in Zusammenarbeit mit Sturmgeschützen bei 20 Grad Kälte nach erfolgreichem Kampf eine von den Bolschewisten besetzte Ortschaft.

Im Raum ostwärts Kurla verloren die Sowjets bei ihren vergeblichen Angriffen auf die deutschen Stellungen sieben Panzerkampfwagen, darunter drei 52-Tonner; zwei weitere Panzerkampfwagen wurden schwer beschädigt. Bei Kämpfen, die sich trotz strengen Frostes und stürmischen Wetters um den Besitz einer Ortschaft entwickelten, verloren die Bolschewisten bei sehr geringen deutschen Verlusten 180 Tote und zehn Gefangene.

Im Osten der deutschen Truppen im Raume ostwärts Drel mehrfache bolschewistische Vorstöße, die teilweise mit Panzerunterstützung durchgeführt wurden, erfolgreich ab. Die Sowjets erlitten dabei schwere Verluste. Im Abschnitt einer einzigen deutschen Division wurden über 500 gefallene Bolschewisten gezählt.

Eine bolschewistische Kavallerie-attake zerbrach im Raum von Kaluga im deutschen Infanteriefeuer unter schweren Verlusten des Feindes. Im Raume ostwärts Moskau gelang starken Kräften der Bolschewisten ein vorübergehender Einbruch in die deutschen Linien. Ungeachtet des strengen Frostes unternahm die Truppe der hier einrückenden deutschen Division sofort einen heftigen Gegenstoß, unter dessen Wirkung der Feind das Gelände wieder räumen mußte. 300 gefallene Bolschewisten blieben zurück. Mehrere feindliche Maschinengewehre, ein Granatwerfer, eine Panzerabwehrkanone und zahlreiche Stauschiffen wurden erbeutet.

Im Nordteil der Ostfront scheiterten mehrere feindliche Angriffe auf deutsche Stellungen an der harten Abwehr unserer Soldaten unter hohen Verlusten der Bolschewisten. Finnische Infanterie vernichtete eine bolschewistische Kampfgruppe und bei tapferem Ringen bei 30 Grad Kälte 150 sowjetische Kampfstände.

Mehrere bolschewistische Vorstöße, die im Laufe des nebligen Wetters an der Einschließungsfront von Sewastopol unternommen wurden, sind mit schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen worden. Feindliche Bereitstellungen wurden durch Artilleriefeuer gesprengt. Ein ebenfalls unter Ausnutzung des unsichigen Wetters vorgenommener Landungsversuch einer kleineren sowjetischen Abteilung an der Südküste der Krim scheiterte an der Unvergleichlichkeit der deutschen Küstenwachen, die die Bolschewisten nach kurzem Kampf überwältigten und gefangennahmen.

## Politik in Kürze

In Krakau wurde die erste deutsche Verwaltungskademie im fremdbörslichen Raum durch Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank eröffnet.

General Munoz Grandes, der Kommandeur der Blanc Division, wird in einem Tagesbefehl die hervorragende Tapferkeit der spanischen Freiwilligen bei der Abwehr eines bolschewistischen Angriffs, wobei der zahlenmäßig überlegene Feind auf Bataillone einbrach.

Das japanische Kabinett billigte die gesamten Staatsausgaben für die Finanzjahre 1941 und 1942 mit 8657 und 7021 Millionen Yen.

## London will Irland Gewalt antun

Eire soll Stützpunkte abtreten - De Valera betont die Bereitschaft zur Verteidigung

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 14. Januar. In der englischen Presse werden heutzutage Angriffe gegen Irland gerichtet. Diese sind verbunden mit unverhohlenen Anschuldigungen gegen den irischen Ministerpräsidenten de Valera. Die britische Regierung hat an Eire erneut die Forderung gerichtet, England Flotten- und Luftstützpunkte in Südirland zur Verfügung zu stellen. Die Forderungen scheinen sich besonders auf die drei 1938 bezugsnehmenden Eire ausgetretenen Basen Queenstown, Loughswilly und Berehaven zu beziehen, die man jetzt unter Anführung von britischen Truppen in Besitznahme von Eire „zurückkaufen“ möchte.

Eine wüste Schmähung gegen de Valera feilt der „Sunday Express“ dem „Sunday Express“ dar. Ganz offen wird gefordert, daß die Verbündeten, falls de Valera nicht auf die gesunde Vernunft hören wolle, selbst für die Verteidigung Südirlands sorgen müssen. Die Übernahme der irischen Stützpunkte soll also mit Waffengewalt erzwungen werden. Unter Vorpiegelung einer „Gefahr

für Eire von deutscher Seite“, meint der „Sunday Express“ wörtlich: „Eire sollte das natürliche Übungsgelände für ein amerikanisches Expeditionskorps sein. Eire ist ein armes, hoffnungsloses, kleines Stück von einer Insel. Wenn es nicht rechtzeitig seinen Platz in der Front der Verbündeten wählt, wird nach dem Kriege nicht mehr viel von Eire die Rede sein. Mister de Valera kann nicht vollkommen vernarrt sein! Er soll auf die amerikanischen Vernunft hören und amerikanische Truppen für seine Verteidigung willkommen heißen! Wenn er nicht nachgibt, müssen die Verbündeten selbst Irland verteidigen.“

Die Unruhe, die in Irland durch die neue Besetzung ausgelöst wurde, tonnt in einer Rede zum Ausdruck, die de Valera in Dublin hielt. Er bestritt die irigenwischen Verhandlungen mit England zu führen. Er erklärte: „Wir werden verhandeln, und wir verjagen noch, uns Waffen zu verschaffen. Die Waffen werden zur Verteidigung unseres Gebietes gegen jeden Angreifer dienen, gleichgültig, wer er ist.“ Ungeachtet dessen legt die Londoner Presse ihre Angriffe und Drohungen gegen Irland fort.

## Von elf angreifenden Hurricanes drei abgeschossen

Die Heldentat zweier italienischer Aufklärungsflugzeuge an der nordafrikanischen Front

Rom, 13. Januar. Ueber die im italienischen Wehrmachtsbericht vom 11. Dezember und 9. Januar erwähnten erfo. greichen Kämpfe italienischer Aufklärungsflugzeuge in Nordafrika gibt ein Sonderberichter der Agenzia Stefani folgende Einzelheiten:

Am 29. Dezember nachmittags wurde ein südlich Agadabia liegendes Aufklärungsflugzeug von elf Hurricanes angegriffen, die infolge ihrer Leertreibkraft sich von allen Seiten auf das italienische Flugzeug stürzten, das entschlossen den Kampf aufnahm. Ein erster und ein zweiter Gegner stürzen getroffen ab und zerfielen, in eine schwarze Rauchwolke gebüllt, am Boden. Der italienische Flugzeugführer schoß in der sechsten Minute des ungleichen Kampfes einen dritten Engländer ab. Die übriggebliebenen Engländer ließen jedoch nicht ab und setzten mit einem wahren Feuersturm den rechten Motor des italienischen Flugzeuges in Brand. Die Mitglieder der Besatzung wurden ebenfalls schwer getroffen.

Bei einem neuen Angriff des Gegners wurde der Beobachtungs-offizier tödlich getroffen; er fiel unglücklichweise auf die Bodeninstrumente und verursachte dadurch einen Brand des mittleren Motors. Die Flammen schlugen in den Führersitz und verbrannten den ersten Flugzeugführer im Gesicht, der jetzt, nachdem er dem vorher ver-

wundelten zweiten Flugzeugführer beim Absprung beistehend gewesen war, ebenfalls verunglückte und im Abstand einer italienischen Division zu Boden fiel.

Ein ebenso dramatischer Kampf spielte sich am 7. Januar über Bengasi ab, wo ein italienischer Aufklärer in ungefähre 5000 Meter Höhe bei Sichtbildaufnahmen von fünf Hurricanes angegriffen wurde, die über der Stadt Sperre lagen. Der Italiener verdrängte die überlegenen Gegner zu entschlossenem Kampf. Die Geschwindigkeit ihm auf den Feind blieb und ihn mit seinem Feuer überfüllte. Der Beobachtungs-offizier setzte seine Aufnahmen fort und leitete gleichzeitig das Abwehrgeschütz, bis er tödlich getroffen zusammenbrach. Der schwerverletzte Bordmechaniker half dem Beobachter bei der Bedienung des Turm-W.G. In einigen Minuten wurden zwei Gegner brennend abgeschossen, wonach die drei anderen Flugzeuge abdrehten.

Während des zwanzig Minuten dauernden Kampfes war der italienische Aufklärer auf geringe Höhe niedergedrungen. Es gelang ihm jedoch, trotz der überaus schweren Beschädigungen an verschiedenen Teilen des Flugzeuges und der verringerten Besatzung an seinen Stützpunkt zurückzukehren und das Flugzeug in einer Einradlandung auf den Boden zu setzen.

Der Junge blieb auf dem Hofe und verwas mit der Erde, die um zum Erbe bestimmt war. Und die beiden Jungen wurden wieder froh und jung mit dem Jungen, der Geschlecht und Namen über die bittigen Zeiten in die Jahrhunderte führen würde.

Als die Frau an einem Sonntagmorgen in die Diele tritt, erblickt sie da den Bauernreiter, wie er sich ein rein Demde anzieht zum Kirchgang. Will sich schon wieder wenden, da sieht sie auf der linken Brust des Reiters einen großen Leberfleden. — Sie erschrickt fast zu Tode, läuft auf den Mann zu, hält ihn — „Fris“, rief sie, „du bist mein Junge, mein Herz hat's mir schon lange gesagt!“

Und der Reiter stand da mit hängenden Schultern. „Ja, Mutter“, gestand er, „ich bin der Fris; aber daß du's nun weißt, ist mir keine Freud. Sieh, was für ein elender Kerl ich geworden, taug nicht zum geringsten Knecht mehr. Wollt nicht Eire und meine Schuld ins Dorf tragen, hab euch darum meinen Jungen zugeführt, daß er recht mache, was ich verdorben!“ Und hat die beiden Alten gebeten, daß sie das alles für sich behielten.

So ist er der Bauernreiter geblieben bis an sein Ende. Und als er mit dem Tode abging, hat ihn sein Sohn, der inzwischen Bauer geworden war, in der Reihe der Nolte begraben und einen Stein auf sein Grab setzen lassen mit der Aufschrift: Hier ruht in Gott der Bauernreiter Fris Nolte, geboren den 16. 11. 1601, gestorben den 27. 7. 1657. Gott gnade.

## Der Eindringling

Von Robert Ludwig Jung

In den besten Freunden des Hürten Bickler-Mustau gehörte der Schriftsteller Leopold Scheffler, der ihn nicht nur auf den Reiten begleitete und in jeder Hinsicht mit Rat und Tat unterstützte, sondern sich auch in wissenschaftlicher Hinsicht durch die Veröffentlichung der Reiseberichte einen Namen machte. Scheffler war in seinen jungen Jahren zu allerlei

lustigen Streichen aufgelegt, die seinen Charakter noch lebenswerter machen. So kam er an einem frühen Morgen ganz aufgeregt zum Bürgermeister in Winstan, einem guten Freunde, der nur die eine unangenehme Seite hatte, daß er sich allzu streng an die Paragraphen hielt und dabei menschliche Züge außer acht ließ. „Was meinst du wohl, lieber Freund“, legt Scheffler los, „mir ist da über Nacht so ein armer Teufel ins Haus geschneit gekommen, so ohne irgendwelche Papiere und bar jeglicher Mittel. Was fange ich nur mit dem Kerl an?“

Der strenge Bürgermeister zieht die Stirn in Falten. „Du wirst wohl, daß darauf hohe Strafe steht, wenn ein Einwohner einen solchen Unbekannten zu sich aufnimmt und dann noch beherbergt. Ich werde auch bei dir leider keine Ausnahme machen können!“

Scheffler tut ganz bestürzt. „Ja, aber mein Reiter“, ruft er, „ich kann doch den Eindringling gar nicht wieder loswerden! Sei so gut und komm mit mir. Vielleicht weißt du in dieser fatalen Sache einen Rat!“

Nach einigem Zögern erklärt sich der Bürgermeister damit einverstanden. Die beiden gehen dann raschen Schrittes zur Wohnung des Schriftstellers.

Im oberen Stockwerk angekommen, zeigt Scheffler auf die Tür zum Schlafzimmer. Der Bürgermeister schüttelt verwundert den Kopf. „Wie, in eurem Schlafzimmer beherbergt ihr einen Vagabunden! Das ist doch wirklich ein starkes Stück.“ Er klopft die Tür etwas unsanft auf und sieht — die Frau Schefflers im Bett liegen. Neben dem Bett steht eine Wiege, in der ein Kindchen schläft.

„Siehst du, mein Lieber“, ruft Scheffler, „das ist der Eindringling, der uns heute nacht herein geschneit gekommen ist. Der Junge, der dort in der Wiege liegt!“

Jetzt verliert auch der Bürgermeister seine Amtsmiene. Er muß laut lachen, so herzlich laut, wie Vater noch ganz Mustau über diesen Schelmensreich lachte.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Der Dank der Front

Ein Spender erhielt bereits vier Tage nach Abgabe seiner Stifteiel folgenden Brief von der Front: „Lieber Kamerad! Ein junger Soldat bedankt sich für Deine St.-Stifte. Ich weiß ganz genau, Du hast sie Dir sicher von Deinen Verwandten beschafft und mir nun diese festen warmen Schuhe geschickt. Ich bin ein 18-jähriger Freiwilliger von Marburg an der Drau und möchte mich nochmals schön bedanken. Jetzt kann ich ruhig durch Schnee und Eis und Wasser marschieren und werde nicht frieren. Ich würde Dir gern noch öfter schreiben und hoffe, recht bald eine Antwort zu bekommen. Heil Hitler! Carl Höner.“

## Selbstpostpäckchen-Sperre

Ab heute nur noch Sendungen bis 50 Gramm  
Ab 14. Januar tritt wieder eine vorübergehende Päckchensperre im Feldpostverkehr ein. Zugelassen sind während der Sperre nur Feldpostsendungen bis 50 Gramm. Die Aufhebung der Päckchensperre wird durch Rundfunk und Presse bekanntgegeben.

## Die Feldküche im Gasthaus

Eine neue zeitgemäße Regelung unserer „Anker-Haus“-Verpflegung

Zum ersten Male stand das Feldküchengericht in allen deutschen Gaststätten auf dem Tisch. Ueberall wurde es freudig begrüßt — aus idealen und aus praktischen Gründen. Denn das ist der Gedanke, der jeden Menschen dabei sofort erfüllt: Wir essen gemeinsam mit unseren Soldaten aus der Feldküche! Das schlingt ein neues festes Band zwischen Front und Heimat. Es ist wie eine neue Solidaritätserklärung.

Dabei aber beruht die Schaffung dieser Neuerung in den deutschen Gaststätten auf einer ganz ähnlichen Notwendigkeit, die auch für die Truppenverpflegung im Kriege maßgebend ist: endlich ist auch in der Heimat eine Form der Mahlzeit geschaffen worden, die den Notwendigkeiten der Zeit Rechnung trägt. So wie die Front im großen Einlage steht, so steht die Heimat im Arbeitsmangel. Viel Zeit haben wir alle nicht. Darum muß die Mittagsmahlzeit einfach sein, daß man sie rasch zu sich nehmen kann, sie muß zugleich kräftig und sättigend sein, damit sie eine ausreichende Grundlage bildet für den angestrengten Arbeitseinsatz.

Viele schaffende deutsche Volksgenossen, die in ihrer Mittagszeit zwischen der Arbeit rasch im Gasthaus essen, werden es dankbar begrüßen, daß sie an zwei Tagen der Woche nicht erst lange auf der Speisefarte zu suchen brauchen, sondern daß sie wissen: in dem Feldküchengericht gibt es auf alle Fälle eine gute, sättigende, ausreichende Mahlzeit! Darin liegt ja zugleich der Unterschied zu dem sog. „Stammgericht“, das letztere ist gewöhnlich maxierender, während für das Feldküchengericht geringe Marktwerte gefordert werden. Daraus ergibt sich schon, daß das Feldküchengericht für den Gasthausbesucher nicht nur ein angenehmes, sondern ein gehaltvoller ist als das Stammgericht.

Wichtig aber ist die Tatsache, daß die Feldküchengerichte nach allen Erfahrungen der modernen Ernährungswissenschaft hergestellt werden. Die Tatsache, daß die Rezepte vom Institut für Ernährungswissenschaft in Konstantinopel nach allen Gesichtspunkten der Ernährungswissenschaft aufgestellt sind, ist die Gewissheit, daß hier wirklich für eine vollwertige Mahlzeit die Gewähr gegeben ist, genau so wie ja auch das Feldpostbuch, nach dem die Feldküchen für unsere Soldaten die Mahlzeiten zubereiten, mit aller wissenschaftlichen Genauigkeit ausgearbeitet ist.

Aber es sind nicht nur die Gäste, die in den Gasthäusern das neue Feldküchengericht dankbar

begrüßen — genau so ergeht es den Angestellten des Gaststättengewerbes, vor allem den in der Küche Schaffenden. Da sich ja auch hier meistens ein beträchtlicher Arbeitskräftemangel spürbar macht, bildet die Neuordnung durch das Feldküchengericht eine erhebliche Arbeitsentlastung, besonders deshalb, weil an diesen Tagen überhaupt nur zwei Gerichte, das Feldküchengericht und das Stammgericht, ausgegeben werden. Es ist eine neue Vereinfachung, zu der uns der Krieg hingeführt hat — wir begrüßen sie alle als zweckmäßig und zeitgegeben.

## Aus den Nachbargemeinden

**Mödingen.** Die Woll- und Wintersachensammlung für die Front — durchgeführt von Hoheitssträger und NS-Frauenenschaft — zeitigte auch hier ein sehr gutes Ergebnis. Ein altes, gebrechliches Mütterlein, das einst bessere Tage gesehen hat und nebst andern Spenden ihr wertvollstes Stück, einen Pelzmantel (geschätzt Wert 1000 RM.) auf der Sammelstelle abgab, erklärte, als der Hoheitssträger Bedenken erhob und sie auf ihre Selbstbedürftigkeit hinwies, unter Tränen, für unsere Soldaten, die ja auch ihr Bestes abgeben, sei auch ihr Bestes gerade gut genug! Dieses Beispiel hat zum guten Gelingen

## Die Spende des Kreises Calw für die Front

73488 Stücke wurden zur Woll- und Wintersachensammlung gegeben

Der Appell des Führers zur Woll- und Wintersachensammlung für unsere Soldaten hat im Kreisgebiet Calw nachstehendes Ergebnis gebracht:

Socken und Strümpfe 10 908 Paar, Hemden und Unterjacken 4133 Stück, Unterhosen 2523 Stück, Brust- und Lungenstützer 3742 St., Leibbinden 1579 St., Schals 7109 St., Wollwesten 2381 St., Pullover 2767 St., sonstige Westen 237 St., Kopfschüler 2768 St., Ohrenschüler 3912 St., Pulswärmer 6132 St., Kniewärmer 1026 St., Handschuhe versch. Art 2893 Paar, Trainingsanzüge 123 St., Wolldecken 1400 St., Pferdebeden 8 St., Plüschdecken 13 St., Kelle gegerbt und ungegerbt 3293 St., Peltraoen 1864 St., Pelze versch. Art 4880 St., Pelzmantel 96 St., Pelzwesten 490 St., Pelzjacken 25 St., Pelzmützen 296 St., Pelzhandschuhe 149 Paar, Pelzdecken 18 St., Pelzstiefel 29 Paar, Wulfe 636 St., Ueberwürde 56 Paar, Fußsäde 120 St., Einlegesohlen 1340 Paar, St. mit Bindungen und Stöden 3216 Paar, St. ohne Bindungen und Stöde 509 Paar, Stiefel 226 Paar, St. anzüge 32 St., Mäntel versch. Art 143 St., Ledermäntel 11 St., Lederjacken und Westen 23 St., Samachen aller Art 472 Paar, Wollstoffe 37 St., sonstige Wollgegenstände (wie Fehlaben, Rissen, Pettschuhe, Hausschuhe, Fußwärmer u. dgl.) 1818 Stück. Insgesamt sind dies 73 488 Stücke.

Mit diesem Ergebnis haben alle diejenigen, die gearbeitet, gesammelt und in den Märschen reisebetet haben, ihren Part an die kämpfende Front zum Ausdruck gebracht.

Allen Spendern, Helfern und Helferinnen, die

wesentlich beigetragen, und so konnten abgeteilt werden: 23 Pullover und Westen, 71 Paar Socken und Strümpfe, 28 Hemden, 31 Paar Unterhosen, 22 Ohren- bzw. Kopfschüler, 31 Lungenstützer u. dgl., 53 Pelze, 1 Pelzweste, 1 Pelzmantel, 21 P. Handschuhe, 32 Schals, 14 Wolldecken, 3 Pelzdecken, 2 Pelzstiefel, 30 Pelzreste, 19 Leibbinden, 1 Trainingshose, 6 Muffe, 1 Mantel, 45 Kelle, 7 Paar Eier. — Erwähnt muß noch werden, daß auch die hier im Rückwärtserheim untergebrachten Auslandsdeutschen einen schönen Teil zum Gelingen der Sammlung beigetragen haben.

**Engelsbrand.** Daß auch in den kleinen Orten bei entsprechender Organisation sehr schöne Erfolge bei der Wintersachensammlung für unsere Soldaten zu erzielen waren, zeigt das Beispiel unserer nur etwa 200 Haushaltungen zählenden Gemeinde. Hier wurden gesendet: 30 Unterhosen, 32 Unterhemden, 31 Pullover, 3 Wolldecken, 69 Paar Strümpfe, 16 Leibbinden, 8 Paar Handschuhe, 34 Schals, 27 Ohrenschüler, 51 Paar Pulswärmer, 11 Paar Kniewärmer, 3 Muffe, 5 Pelze, 28 Hofenelle, 1 Schaffell, eine Menge kleiner Pelzteile, die von der fleißig mitarbeitenden Frauenchaft zu 26 Pelzwesten verarbeitet wurden, 2 Krimmermägen, 1 Trainingsanzug und 11 Paar St. mit vollständiger Ausrüstung. Niemand, der zur Hilfeleistung aufgefordert wurde, hat versagt.

## Die Spende des Kreises Calw für die Front

73488 Stücke wurden zur Woll- und Wintersachensammlung gegeben

durch diesen Einsatz die Pflicht der Heimat in vorbildlicher Weise erfüllt, sag ich Dank und Anerkennung.

Heil dem Führer!

Wurster  
Kreisleiter

## 2,6 Millionen Stück gesammelt

Vorläufiges Endergebnis in unserem Gau

ns. Stuttgart. Nach dem gestern mittag vorliegenden vorläufigen Endergebnis liegt unser Gau in allen wesentlichen Punkten bei der Woll- und Wintersachensammlung für unsere Soldaten erfreulicherweise erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Bei einem Bevölkerungsanteil von 3,6 v. D. beträgt unser Anteil an dem Reichsergebnis in Stiern 10,25. Stiefeln 7, Pelzen, Pelzwesten und anderen Pelzgegenständen 7,6, Pelze und Ueberwürden 6,5, Hemden 6,8 vom Hundert.

Insgesamt hat unser Gau 2 586 413 einzelne Stücke gesendet, die sich aus nachstehenden Zahlen zusammensetzen: Ueberwürde 5996; Pelzstiefel 1134; Socken und Strümpfe 389 022; Unterhosen 139 490; Unterhosen 93 875; Leibbinden 81 816; Brust- und Lungenstützer 32 337; Kopfschüler 131 849; Ohrenschüler 124 552; Kniewärmer 56 613; Pulswärmer 210 800; Wollwesten und Pullover 181 173; Pelzjacken 3189; Pelzwesten 8913; Gefütterte Westen 6428; Wolldecken 47 432; Pelzdecken 2328; Sonstige Westen 2809; Lederhandschuhe, gefütterte 15 286; Wollhandschuhe und Fäustlinge 120 334; Schals 248 602; Pelze aller Art 226 065; Muffe 16 949; St. 130 294; St.-Stiefel 12 737; Trainingsanzüge 4876; St.-Anzüge 843; Mäntel (Stoff) 4763; Kelle 119 992; Pelzmützen 9171; Lederkleidung 1250; Sonstiges 132 359.

tragspolae eröffnen, der Geschäftsführende B... ident Mainz mit einem Referat über die Arbeit im vergangenen Jahr und die künftigen Aufgaben. Mit der Bestätigung der Kaminogen-Mischanlagen auf dem Rillesberg und der Landwirtschaflichen Hochschule in Hohenheim findet die Tagung ihren Abschluß.

## Die Landeshauptstadt meldet

Ein 24-jähriger Fellenhauer führte in der Garage seines Vaters in der Heilbronner Straße an einem Fahrrad Reparaturen aus und stülde dabei ein Streichholz an. Beim Wegwerfen des Hundholzes fing ein mit Gasöl gefüllter Glasballon Feuer, das sich auf die Garage ausdehnte. Drei Fahrräder und ein Personenkraftwagen wurden erheblich beschädigt.

Ein 67-jähriger Installateur zog sich in einem Hause der Ludwigsburger Straße bei Arbeiten an einer defekten Gasleitung eine Gasvergiftung zu, die seine Ueberführung nach dem Katharinenhospital notwendig machte.

Bei seinen Filmvorführungen bringt das Planetarium in dieser Woche den lustigen Soldatenfilm „Musketier Meier III“.

In einem ausführlichen Lichtbildvortrag im Bund für Heimat und Volk machte Verlagsdirektor Dr. G. Wais mit seinen zahlreichen Zuhörern einen Rundgang durch die ältesten Bauten von Stuttgart.

Im Sommerhalbjahr werden sämtliche Klassen der Hoch- und Tiefbauabteilung, sowie die I. und III. Klasse der Abteilungs für Vermessungswesen und eine Vorklasse abgehalten, falls genügend Anmeldungen eingehen. Die Aufnahmeprüfung findet am 16. und 17. März statt.

In einer Gaststätte in Oberkiefheim wurde beim grauen Glöckmann ein 1000-Mark-Gewinn gezogen, der in fünf Teileung. Die Gewinner führten 100 Mark an das Kreiswinterhilfswerk ab.

## Wichtiges in Kürze

Kriegsteilnehmer können zur Meinerprüfung zugelassen werden, wenn sie mindestens drei Jahre aktiven Wehrdienst (davon mindestens ein Jahr während des Krieges) abgeleistet haben, eine Weisungzeit von mindestens zwei Jahren nachweisen und an einem anerkannten Meiner-Vorbereitungskursus von mindestens 150 Stunden teilgenommen haben.

**AUCH DEIN EINSATZ ENTSCHIEDET DIE ZUKUNFT UNSERES VOLKES. BRING AUCH DU DEIN OPFER. KRIEGSWINTERHILFswerk 1941/42**

Die Prüfungsgebühren für Wehrmachtangehörige werden um ein Drittel ermäßigt.

Eine Entscheidung des Reichsgerichts besagt, daß die Anordnung des letzten Willens in einem Testament ungültig ist, wenn dieses keine eigenhändige Unterschrift trägt.

Ein deutsches Arbeitsgericht hat in einer Entscheidung festgestellt, daß bevorzugte Abgabe von Mangelware durch Verkäufer gegen Gesetze ein Grund zur freilosen Entlassung ist.

## Erzählte Kleinigkeiten

Der Herzog Wilhelm von Württemberg wurde einmal auf einer Reise Zeuge eines Gespräches zwischen zwei Landlenten, die sich darüber tritten, ob die Liebe ein Vergnügen oder eine Arbeit sei. Die beiden konnten sich nicht einigen. Schließlich mißte sich der Herzog, den die Streitenden nicht erkannten, ein und fragte den, der die Liebe für ein Vergnügen hielt, aus welchem Grunde er zu dieser Ueberzeugung gekommen sei.

„Das ist sehr leicht zu erklären!“ sagte der Mann. „Wir hier auf dem Lande halten fast alle die Liebe für ein Vergnügen, denn wenn sie eine Arbeit wäre, dann hätten wir sie schon längst für den Hof unseres Herzogs ablassen müssen!“

In Schönbühl kam einmal ein junger Student der Philosophie und fragte, wozu ihm der Gelehrte rate, zur Heirat oder zur Fortsetzung seiner philosophischen Studien. Schönbühl antwortete: „Sehraten Sie ruhig, junger Freund!“

**DEIN VOLK BRAUCHT DICH! ERKENNE DIE SCHICKSALSSTUNDE UNSERER GEMEINSCHAFT! KRIEGSWINTERHILFswerk 1941/42**

„Macht nichts!“ entgegnete Schönbühl. „Sie haben dann immer noch die Aussicht, schon auf Grund Ihrer Erfindungen ein guter Physiker zu werden!“

„Macht nichts!“ entgegnete Schönbühl. „Sie haben dann immer noch die Aussicht, schon auf Grund Ihrer Erfindungen ein guter Physiker zu werden!“

„Macht nichts!“ entgegnete Schönbühl. „Sie haben dann immer noch die Aussicht, schon auf Grund Ihrer Erfindungen ein guter Physiker zu werden!“

„Macht nichts!“ entgegnete Schönbühl. „Sie haben dann immer noch die Aussicht, schon auf Grund Ihrer Erfindungen ein guter Physiker zu werden!“

## Kultureller Rundblick

### Bernardino Molinari in Stuttgart

Maestro Bernardino Molinari, der Leiter des weltberühmten Augustinermönchschores, ist in Stuttgart kein Unbekannter mehr. Wir bewundern ihn als Dirigenten seines eigenen Chores und als erlebten Molinari an der Spitze unseres Staatsopernschores schon im letzten Jahr. Und in diesem Konzertwinter konnte Molinari als Leiter des sechsten Synchronkonzertes des Staatstheaterorchesters einen schönen Erfolg für sich verbuchen. Die Vortragsfolge enthielt fast ausschließlich Werke, die mittelbar oder unmittelbar der Programmmusik zuzurechnen sind. So Beethovens Pastoralsymphonie, die stimmungsmäßige Himmels gibt, Waldhildis „Der Winter“, der ein Sonett Reile für Beethoven und Ottorino Respighis „Fontane di Roma“, deren ebenfalls ein Programm zugrunde liegt.

Wieder bewunderten wir Molinaris imbusive Art der Auffassung, sein vitales Musizieren, das auch den lyrischen Einwirkungen der

## Der Gauleiter an Hermann Göring

### Zum Geburtstag des Reichsmarschalls

ns. Stuttgart. Gauleiter Reichsmarschall Hermann Göring hat Reichsmarschall Göring in seinem und im Namen der Nationalsozialistischen Württemberg die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt. Genesung und Ministerpräsident Mergerthaler persönlich und namens der Württembergischen Landesregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsmarschall gesandt.

ns. Stuttgart. Gauleiter Reichsmarschall Hermann Göring hat Reichsmarschall Göring in seinem und im Namen der Nationalsozialistischen Württemberg die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt. Genesung und Ministerpräsident Mergerthaler persönlich und namens der Württembergischen Landesregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsmarschall gesandt.

ns. Stuttgart. Gauleiter Reichsmarschall Hermann Göring hat Reichsmarschall Göring in seinem und im Namen der Nationalsozialistischen Württemberg die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt. Genesung und Ministerpräsident Mergerthaler persönlich und namens der Württembergischen Landesregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsmarschall gesandt.

ns. Stuttgart. Gauleiter Reichsmarschall Hermann Göring hat Reichsmarschall Göring in seinem und im Namen der Nationalsozialistischen Württemberg die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt. Genesung und Ministerpräsident Mergerthaler persönlich und namens der Württembergischen Landesregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsmarschall gesandt.

ns. Stuttgart. Gauleiter Reichsmarschall Hermann Göring hat Reichsmarschall Göring in seinem und im Namen der Nationalsozialistischen Württemberg die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt. Genesung und Ministerpräsident Mergerthaler persönlich und namens der Württembergischen Landesregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsmarschall gesandt.

ns. Stuttgart. Gauleiter Reichsmarschall Hermann Göring hat Reichsmarschall Göring in seinem und im Namen der Nationalsozialistischen Württemberg die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt. Genesung und Ministerpräsident Mergerthaler persönlich und namens der Württembergischen Landesregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsmarschall gesandt.

## Glückwunsch des Führers

### Zum 50. Geburtstag von Wilhelm Dreher

ns. Wm. Die vielen Glückwünsche, die dem Volkshelden der Bewegung, Polizeidirektor /-Brigadeführer Wilhelm Dreher, aus Anlaß seines 50. Geburtstages zugehen, wurden überbracht von einem Glückwunschtelegramm des Führers, der ihm darin die besten Wünsche zu seinem Geburtstag übermittelte. In den Formationsstunden hatten sich auf der Polizeidirektion Wm Vertreter von Partei, Staat und Stadt eingefunden. Mit den schönsten und feinsten Geschenken, unter denen sich Gaben des Gauleiters, seiner Kameraden und des /-Oberpräsidenten Schönbühl befanden, verbanden sie ihre persönlichen Glückwünsche für den verdienstvollen Volkshelden Adolf Dittler.

## „Für Deutschlands Freiheit“

Die Durchführung der „Hilf-mit“-Aktion in Stuttgart. Bei der Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes fanden sich Vertreter der Partei, des Gaues und der Wehrmacht zur Besprechung der Zusammenarbeit bei der „Hilf-mit“-Aktion für Deutschlands Freiheit ein, die vom NS-Lehrerbund durchgeführt wird. In Vertretung von Gauamtsleiter Dittler gab Ga. Waisle einen Einblick in das „Hilf-mit“-Werk und sprach über den Sinn der bevorstehenden Aktion. Ueber ihre praktische Durchführung und über die Aufsehung des Gesamtwerks referierte Gaustellenleiterin Minna Bärtle. Sie zeigte, wie an Hand des Kriegstagebuches, das der NS-Lehrerbund zu Kriegsbeginn für alle deutschen Schulen geschaffen hat, unsere deutsche Jugend die wichtigsten Daten des großen Geschehens an der Front und in der Heimat für alle Zeiten festgehalten hat.

## Reichstagung der Kleintierzüchter

Stuttgart. Die Reichsarbeitstagung des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter wurde gestern im Hindenburgbau eröffnet. Landesbauernführer Arnold würdte die Bedeutung der Kleintierzucht, die einen wertvollen Beitrag zur Ernährungssicherung des Volkes leistet. Dabei betonte er, daß keinesfalls landwirtschaftliche Erzeugnisse, die für die menschliche Ernährung bestimmt sind, veräußert werden dürfen. Dr. Stumpp überbrachte die Grüße des württembergischen Innenministers und Stadtrat Dr. Gahrhert entbot die Grüße und Wünsche des Oberbürgermeisters Dr. Strölin. Die reichshaltige Vor-

**Glatte Haut beim Wintersport**  
Sprödes Gesicht und aufgesprungene Hände verhütet man mit NIVEA-CREME. Nivea ist knapp, was es gibt, soll vielen zugute kommen. Sei sparsam damit!



**Fin die Haut NIVEA-CREME**

# Pension Almenrausch

41

Ein heiterer Roman von Rudolf Anders  
Copyright by Knorr & Hirth K.G. München 1940

Als ich auf die Uhr sah, merkte ich, daß Mitternacht längst vorüber war. Allmählich leerte sich der Saal. Die Klöppin mahnte zum Aufbruch. Unsere kleine Gesellschaft zog geschlossen ab. Frau Wallendörfer und die gute Pensionarin gingen voraus. Brägel folgte mit der Hamburgerin, ich hatte Lissi untergeschützt und den Beschluß machte der Oberst und Rosemarie. Draußen empfing uns eine kühle und klare Sternennacht. Die Luft war erfüllt vom Duft der Weiden und vom Zirpen der vielen Grillen. Unwillkürlich gingen wir nur langsam. In der Ferne verlag das Schmettern der Trompeten und das dumpfe Drögen der Bagelge. Im Osten hob sich schon ein heller Streifen. Der neue Tag dämmerte über der gesegneten Landschaft zwischen See und Bergen.

## Aufregungen

Bereits im Ausgang trennten wir uns; der verzweigte Mauermeister hatte sein Haus so schön gebaut, daß fast jedes seinen eigenen Weg zum Zimmer hatte. Unter dem Vorwand, noch ein wenig die gute Nachtluft genießen zu wollen, ging ich durch die Hintertüre in den Park. Fräulein Bill schien nicht wenig Lust zu haben, mitzukommen. Aber hier half mir die verletzungsanfällige Witwe: Runce Mädchen wie Lissi gehörten um eine solche Zeit ins Bett! Wahrlich! Ich brachte sie wieder einmal um die gefährdete Moral.

Borschtig pirschte ich mich durch den Park. Die Venusgrotte stand am weitesten vom Haus entfernt, dicht neben der von Geltenhausen nach Emmertsham führenden Gemeindestraße; gleich neben ihr erhob sich der Farn, den man ohne Mühe übersteigen konnte. Gespenshaft tauchte im mäßigen Mondlicht das Fabelwesen des „Nächtlichen Grabmals“ auf. Ein Rührlein gab knarrenden Laut von sich. Hoffentlich war er da, der ehrenwerte Herr Adrian Theodor Mang aus Berlin!

Ja, er war da. Als ich näher trat, hörte ich schon seine Stimme: „Fräulein Doris?“

Ich schob ihn sanft, aber nicht ohne Nachdruck in das Innere des hühen Raumes, zugleich erschrocken, das zeigte auch das magische Leuchten der kleinen roten Lampe zur Gemüte. „Fräulein Doris ist längst zu Bett gegangen“, antwortete ich schlicht. „Sie hat auch niemals darangedacht, hierher zu Ihnen zu kommen.“

„Aber Sie sagten doch —!“  
„Gewiß. Sie sind auch prompt darauf hereingefallen. Woher wußten Sie übrigens von dieser sogenannten Venusgrotte? — Geben Sie Antwort!“

Ich sah, daß er leise zitterte. „Von... von meinem Hauswirt drüben in der Pension“, entgegnete er klotternd. „Den faulen Zauber kennt doch hier jeder Mensch. Im übrigen, wie reden Sie eigentlich mit mir! Und wie kommen Sie dazu, mich hierher zu bestellen! Das ist doch —!“

„Es schien mir ein gutes Mittel, Sie einmal unter vier Augen zu sprechen. Ich erlaube Sie, Ihre Finger von Fräulein Lindner zu lassen.“

„Mein Herr —!“  
„Doch, das ist mein voller Ernst. Herr Oberst Adringer, mit dem Sie alles andere als befreundet sind, hat mir verschiedenes über Sie erzählt. Er wird wohl gewußt haben, warum er Sie bei Ihrer Ankunft so handfest begrüßte — das habe ich nämlich sehr deutlich gesehen. Sie haben doch versucht, die Tochter seines besten Freundes so nach guter Räuberromantik zu entführen? Sehen Sie, ich bin im Bild. Damals kam der Oberst dazwischen. Diesmal, wenn es um Fräulein Lindner geht, möchte ich zur Stelle sein.“

„Und mit welchem Recht —?“  
„Mit dem Recht eines Mannes, der um die Schandtaten eines andern weiß und der nicht will, daß er sie ein zweites Mal wiederholt.“ Ich war sehr stolz auf diesen Satz. „So, und jetzt sehen Sie zu, daß Sie verschwinden. Nicht nur hier aus der Grotte, sondern überhaupt aus der Gegend. Wenn ich Sie noch einmal treffe!“

„Was dann?“ fragte er schnell. Seine Furcht hatte wieder Oberwasser. Wer kann mich daran hindern, daß ich hier meine lauerer-

dierten Ferien verbringe? Wer? Vielleicht Sie? Bestimmt nicht. Ich bleibe, solange es mit gefällt. Uebrigens hat da Doris auch noch ein Wort mitzureden. Vielleicht genügt ein kleiner Besuch bei ihr, und sie ist meine Braut —“

„Halten Sie Ihren Mund!“ schrie ich. Das war doch zuviel! Fräulein Lindner und Ihre Braut! Daß ich nicht lache! Das Mädchen möchte ich sehen, das sich in solch einem geleiteten Idioten vergafft —“

Ohne Zweifel war das eine Beleidigung. Selbst ein Mann wie Adrian Theodor merkte das. „Sie —!“ leuchtete er vernehmlich. „Das werden Sie mir büßen —!“

Ich ja, wie er die Hand hob. Wahrscheinlich hätte er keine Ahnung von meinen Körperkräften. Ehe er sich's verah, hatte er auch schon die erste Ohrfeige weg, gleich darauf die zweite. Es tat mir in der Seele wohl, mich so betätigen zu können. Feig, wie er war, machte er gar keine Anstalten zu einer Verteidigung; er versuchte, an mir vorbei ins Freie zu kommen. So leichten Kaufes wollte ich ihn nicht freigeben. Aber, flink wie ein Wiesel, sprang er zurück, stolperte im selben Augenblick über die Bank, fiel und stieß mit dem Kopf gegen die niedere Decke. Das Licht erlosch, und zugleich gab es einen mörderischen Knack wie vom Fallen eines schweren Gegenstandes. Ein Klirren wie von Glas folgte. Was war los? Neben mir sammerte der Fahrlehrer, aber da es dunkel war, konnte ich ihn nicht sehen. Mit einiger Mühe entdeckte ich ein Streichholz. Im gleichen Augenblick schloß Mang an mir vorüber ins Freie. Rechte er! Seinen Teil hatte er weg. Jetzt auch sah ich, was solchen Spektakel gemacht hatte: Die gipferne Venus war von ihrem Sockel gefallen, fieder war Mang gegen sie gestochen. Aber das seltsame Klirren —? Ich nahm mir vor, bei Tage ge-

nauer nachzugehen. Die Hauptsache war, daß der Berliner seine Lehre bekommen hatte. Sollte er Doris nur alles erzählen, das wollte ich ja gerade. Ein geohreigter Löwe hat jede Majestät verloren. Aufrüden aina ich in das Haus.

Ich war gerade dabei, mich auszugehen, als ich hörte, daß an des Adringers Tür geklopft wurde. Wenig später wurde geöffnet. Ich vernahm das Klüstern von Stimmen. Jetzt auch ein Haken bei mir — Adringer trat ein. „Na, Sie sind ja noch gar nicht im Bett!“ sagte er, zugleich Hanne Klöff, die hinter ihm stand, in mein Zimmer ziehend. „Dann können wir ja ruhig hereinkommen. Eine aufregende Geschichte, lieber Freund — unsere gute Klöppin ist bestohlen worden!“

„Ja, bestohlen!“ sagte die Hamburgerin. Die hellen Tränen liefen ihr über das Gesicht. „Ich schrieb noch ein bißchen... an meine Mutter... und als ich eine Briefmarke aus meiner Tasche nehmen wollte, da merkte ich, daß die Schublade erbrochen war oder aufgeheert... und die Tasche ist weg, und das Geld ebenfalls — es ist schrecklich!“

„Sagend so ein verdammtes Schwein hat da lange Finger gemacht!“, knurrte der Oberst böse. Wenn er jorrig war, nahm er es mit seinen Ausdrücken nicht ganz genau. „Stellen Sie sich einmal vor, Bergmeister: Fünftausend Mark beim Teufel!“

„Zehntausend“, sagte Hanne. „Zehntausend. Fünf hatte ich schon da, die wurden mir unmittelbar nach meiner Benachrichtigung übermessen. Auf Georgs Anraten machte ich Anstrengungen, auch die anderen fünf zu erhalten. Durch Vermittlung des Rechtsanwalts ging es nach einigen Mühen. Georg meinte, das Geld wäre hier sicherer als anderswo. Später wollte er es nutzbringend anlegen. Es ist ja entsetzlich, wenn ich es ihm sagen muß —“

„Georg?“ Adringer staunte. „Wer ist denn das? Noch nie gehört!“

„Fräulein Klöff spricht von Herrn Lutz aus Berlin“, erklärte ich. Sie hat sich mit ihm verlobt. Neulich sollten Sie es schon erfahren, aber Sie waren nicht da.“

(Fortsetzung...)

## Nachrichten aus aller Welt

### Schreckenot einer Mutter

In Oberwolfach (Baden) brachte die Witwe Theresie Herrmann ihren beiden Kindern und sich selbst diese Schmitte an Hals und Handgelenken bei. Das ältere Kind erlag seinen Verletzungen, während die Frau und das jüngere Kind in bedenklichem Zustand im Krankenhaus darniederliegen. Die Frau beging die Tat vermutlich in einem Anfall geistiger Verwirrung.

### Den Mann im Schlaf erschlagen

In Hottlingen (Kreis Sickingen) erschlug die Frau des Arbeiters Josef Wölke ihren 55-jährigen Mann nachts im Schlaf. Nach der Tat brachte sie sich durch Durchschneiden der Kehle lebensgefährliche Verletzungen bei. Als Grund zu der unglücklichen Tat oermutet man häusliche Streitigkeiten.

### Das Winterquartier im Laufprecher

In Mühlbach bei Eger versagte ein Rundfunkempfänger plötzlich den Dienst. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß eine Maus die Empfangsleitung verursacht hatte. Sie hatte sich, durch die Wärme angezogen, in dem Laufprecher eingemauert. Durch einen Kurzschluß, den die Maus durch Verührung der Drähte auslöste, fand sie dann den Tod.

### Ein Dieb an der Wollspende

Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte den Bauern Alfons Reger aus Jgierz, der sich an einer für die Winterjagdsammung gespendeten Fellecke bereichert hatte, zum Tode. Reger hatte gesammelte Woll- und Pelzstücke zur Hauptjagdsammelstelle zu bringen. Beim Abladen der Sachen nahm er eine Pelzwecke an sich. Da Reger gefangen worden war, gelang es, ihn des Diebstahls zu überführen.

### Nochbremse zur rechten Zeit

Eiligesgegenwärtig erwies sich ein Mädchen in einem Augen der Straße Velzig-Gütern (Bromberg Sachsen). Als sie von der Toilette zurückkehrte, stellte sie fest, daß aus ihrer Kleintasche die Handtasche mit allem darin be-

findlichen Geld gestohlen war. Da als Dieb nur der mit ihr im Abteil sitzende Mann in Frage kommen konnte, zog sie kurz entschlossen die Notbremse. In dem gleichen Augenblick als der Zug anhielt, sprang der Dieb aus dem Auge und flüchtete querfeldein. Einer Polizeireisende gelang es jedoch, den Mann bald darauf festzunehmen. Es handelte sich um einen Mann aus Treuenbrieten, der in dem Zwiebel- und Gurkenstädtchen Calbe Zwiebeln ein- taufen und sich das Geld dazu auf unredliche Weise beschaffen wollte.

### Der Dieb als Kläger

In einer Fremdenpension in Rom behandelte ein Mieter, daß es in einem Raum „hute“. Da der Raum ordnungsgemäß vermietet war, lag kein Verdacht vor. Eines Tages erschien jedoch auf einem Polizeirevier ein junger Mann, der in der Pension zusammen mit einem Geschäftsfreund wohnte und dem man angeblich eine goldene Uhr gestohlen hatte. In den nächsten Tagen liefen mehrere Diebstahlsanzeigen ein. Die Polizei ging der Sache auf den Grund und stellte fest, daß es sich bei den Bestohlenen um eine gut organisierte Diebesbande handelte. Diese bestahl sich gegenseitlich auch untereinander und dies hatte dazu geführt, daß einer der Bestohlenen aus Verger die Sache der Polizei übergab.

### Trankente zusammen 162 Jahre alt

Eine seltsame Hochzeit fand in der Nähe von Neapel statt. Dort wurden ein 83-jähriger und eine 79-jährige gerannt. Die Brautleute gingen Hand in Hand zum Altar, mit ihren schönsten Festgewändern angezogen, die Braut im traditionellen Schleier mit Kranzgebührenkranz. Das Paar weist zusammen das stattliche Alter von 162 Jahren auf.

### Post im Emirat Koweit

In dem unter britischem Protektorat stehenden Emirat Koweit ist die Post ausgebaut. Die irakische Regierung hat ihre Grenzen geschlossen, um eine Verschleppung der Sendungen in den Irak zu verhindern. Das Emirat Koweit, das an der Nordwestküste des persischen Golfs liegt, hat 80 000 meist arabische Bewohner.

**7 Tote bei einem Flugzeugzusammenstoß**  
In der Nähe der Stadt Charlottetown auf der zu Kanada gehörenden Prinz-Edwards-Insel sind zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengefallen. Sieben Flieger kamen dabei ums Leben.

### Explosion zerstört 200 Häuser

In Olavaria (Provinz Buenos Aires) ereignete sich eine schwere Explosion in einer Zementfabrik. 15 Tonnen Dynamit flogen aus einem noch unbefestigten Anlaß in die Luft. Ungefähr 200 Häuser wurden zerstört, doch glücklicherweise nur 25 Personen verletzt.

## Quer durch den Sport

### 110 Mannschaften im Kampf

Stuttgarter Hallen-Bandball-Turnier  
Eine hervorragende Besetzung wird das 6. Nationale Hallen-Bandball-Turnier auf der Stadthalle durchgeführt. Insgesamt nehmen 110 Mannschaften an den verschiedenen Wettbewerben teil. Im Vordergrund steht das Turnier der Vereinstklassen, an dem sich insgesamt zwölf Vereine beteiligen. Neben den Mannschaften 1. Brau, Borussia Straßburg, TSV. Freiburg und TSV. Mannheim-Waldbach sind es die württembergischen Mannschaften 1. Stuttgarter TSV, Stuttgart, TSV. Ruitenhallen, TSV. Dornell, TSV. Ellingen, Ellinger TSV, Turnerschaft Göttingen und TSV. Auf Göttingen. Im Turnier der 1. Klasse sind 34 Mannschaften, an dem der Jugend 44 und an dem der Frauen 20 Mannschaften beteiligt.

### Utz. Hahn in der Nationalmannschaft

Die deutschen Ringer haben zwei schwere Länderkämpfe vor sich, am 15. Februar in München gegen Schweden in klassischer Stil und am 21. und 22. Februar in Mannheim gegen Ungarn in beiden Stilarten. Das Reichsamt hat 17 Ringer ausgewählt, die in besonderen Lehrgängen auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Unter diesen Nationalringern befindet sich als einziger Vertreter Württembergs Utz. Walter Hahn (Münster).

Die Schwimmer der Reichsmarine kamen in Lismannstadt zu schönen Erfolgen. Sieben gewann die 200-Meter-Brust in 2:52,4 und Schröder die 100-Meter-Kraul in 1:03,2 Min. Zwei Wasserballspiele wurden von den Matrosen zweifach gewonnen.

Eurokämpfer Sauerländer (Münster), der den Feldzug im Osten als Unteroffizier mitschickte, wurde verwundet. Er liegt mit einem Aneurysma im Lazarett in Wien.

Elf Nationen nehmen mit 97 Kämpfern an den Europameisterschaften der Amateurbogen in Breslau teil.  
Walter Meusel, Ernst Weiß, Karl Wago und Fliegengewichtsschiffers Schiffer sind am 5. Februar beim Pariser Wehrmachtsbogen durch die Seile klettert.

In Warschau gibt es am 25. Januar beim Wehrmachtsbogen folgende Paarungen: Rüdiger Vogt-Jacob Schönrad, Onos — Kohlborn, Stegemann-Braunberger, Seisler-Mietzdorf.

Stalkens Ringer kamen in Rom gegen die Schweiz mit 6:1 Punkten zu einem hohen Sieg.

## Marktberichte

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 18. Januar. Sämtliche Notizen waren unverändert.

Der Elwaner „Kaffe Markt“ wies in diesem Jahr einen Auftrieb von rund 120 Fuder an, unter denen man sehr gutes Material fand. Die Preise betragen für einhalsige bis zweihalsige Senfke 1000 bis 1250, für vierhalsige Werke 1750 bis 2500 und sechs- bis acht-halsige Werke 2500 bis 2700 Mark.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 17.52 Uhr bis 9.13 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelshäger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

**Stadt Calw**  
**Steigerung des Gemüseanbaus**  
ist nationale Pflicht.

Am nächsten Sonntag, den 18. Januar 1942, nachmittags 1 1/2 Uhr wird Kreis-ammwart Walz-Nagold im Speisesaal des Hotels „Waldborn“ in Calw sprechen über die

**Erweiterung des Gemüseanbaus u. Steigerung des Obsttrags.**

Alle Garten- und Obstbaumbesitzer und deren Frauen werden dazu dringend eingeladen.

Calw, den 13. Januar 1942.

Der Bürgermeister: Bö h n e r.

**Dem Kaufmann erwachsen neue Aufgaben!**  
Wollte er nur Warenvertreter sein, so brauchte er hierzu weder Wissen noch Werbung. Aber der Kaufmann ist heute vor allem verbraucherkund tätig, er muß im Sinne des Wortes Berater der Hausfrauen sein. Es lohnt, diese Beratung durch Anzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ vorzubereiten.

Gebrauchter eiserner  
**Regulierofen**  
wird verkauft  
Eduard Konz-Str. 26

**Schlachtpferde**  
kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere Eugen Stöhr, Kirchheim z. Tel. 662 u. Köln. Rh.

Werde Mitglied  
des Reichsluftschutzbundes!



**M. Brockmanns**  
gewürzte  
Futterkalkmischung  
**ZWERG-MARKE**  
für alle Tiere

**Kleinerer holzverarbeitender Betrieb**  
auf dem Lande mit 10-12 köpfiger Belegschaft (Herstellung von Holzbehältern und Kisten)

**sucht**  
zur Behandlung und Pflege der Maschinen und Werkzeuge und für die Holzenteilung und Ausnützung

**geeignete Kraft**  
(Etol. auch Schreiner oder Zimmermann.) Besonderer Wert wird auf Verständnis für fleißige und praktische Arbeitsweise und auf gute Holzausnützung gelegt.  
Bewerbungen von Kreisverlehten besonders erwünscht.  
Nachricht unter R. C. 11 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Werde Mitglied der NSV.

Tüchtige und zuverlässige  
**Stenotypistin**  
evtl. auch Anfängerin mit guter Allgemeinbildung, sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüche an  
**Paul Dau, Apparatebau Nagold / Würtg.**

Habe einen neuen  
**Bobschlitten**  
zu verkaufen.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine 36 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
verkauft  
Friedr. Röcher, Rötendach

**Kraus's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

verdanken ihre hervorragende Wirkung bei Husten, Heiserkeit und Katarrh den wertvollen Extrakten, die sie enthalten. Viele tausend Zeugnisse, die unverlangt eingingen, rühmen die gute Wirkung und haben einen immer größeren Kreis dankbarer Kunden geschaffen. Diese Kunden auch jetzt so gut wie möglich zu versorgen, bleibt uns vornehmste Pflicht!